

Mitteilung

für den Beirat für Behindertenfragen am 04.09.2024
für den Sozial- und Gesundheitsausschuss am 10.09.2024
für den Psychiatriebeirat am 25.09.2024

Thema:

Suchthilfe und Prävention für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen

Mitteilung:

Ausgangslage

In Bielefeld gibt es bereits erste Ansätze, um die Zusammenarbeit zwischen der Eingliederungshilfe und den Suchtberatungsstellen weiter zu entwickeln. Ziel ist es, die Unterstützung für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu verbessern. Erste Erfahrungen aus anderen Kommunen wie Bremen oder Fulda, die erfolgreich Forschungsprojekte und präventive Konzepte für diese Zielgruppe umgesetzt haben, dienen den Akteuren in Bielefeld als wertvolle Grundlage. Auf dieser Basis soll die Kooperation zwischen den Hilfesystemen intensiviert werden, um passgenaue Angebote für die spezifischen Bedürfnisse dieser Menschen zu schaffen.

Die Drogenberatung e.V. gestaltet den weiteren Prozess unter Verwendung der Projektmittel für das „Netzwerk Suchtprävention“ und entwickelt neue Materialien und Methoden. Dabei wurden folgende Schritte unternommen:

- Impulstag am 13.12.2023: „Umgang mit Substanzkonsum und kognitiver Beeinträchtigung Wege zur Prävention und Unterstützung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung“
- Regelmäßige Netzwerktreffen zwischen der Behinderten- und der Suchthilfe
- Fachtag am 12.06.2024 zum Thema „FASD¹ – (k)ein Tabu?: Fachtag zur Arbeit mit FASD-Betroffenen und der gesellschaftlichen Bewertung mit Alkoholkonsum in der Schwangerschaft
- Workshops an Förderschulen zur Suchtprävention in der ersten Jahreshälfte 2024
- Durchführung des Zertifikatskurses »Sag Nein« des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Bielefeld als Tandemschulung am 10.06. und 11.06.2024
- Entwicklung eines FASD Informations-, Methoden- und Präventionskoffers durch die Drogenberatung e. V.
- Zusammenstellung verschiedener Materialien aus Projekten anderer Städte zur Suchtprävention und Beratung für Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Netzwerk

Erkenntnisse und Ergebnisse

Ausgehend vom ersten Impulstag entstand eine hohe trägerübergreifende Motivation der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen und der Suchthilfe sich zu vernetzen und an dem Thema in Bielefeld zu arbeiten. Es trafen sich anschließend 28 Akteur*innen zum ersten Netzwerktreffen. 17 Teilnehmende der Behinderten- und Suchthilfe wurden im Rahmen des Projektes „SAG NEIN!“² von Referent*innen des LWL geschult.

Als zentrale Erkenntnis wurde festgehalten, dass die gegenseitige Kenntnis über Angebote, aber auch grundlegende Fachkenntnisse zwischen den Expert*innen ausgetauscht werden

¹ Fetale Alkoholspektrum-Störungen (Fetal Alcohol Spectrum Disorders)

² Projekt im Rahmen des Bundesmodellprojektes TANDEM: <https://www.lwl-ks.de/de/projekte/projektrueckschau/tandem/>

müssen, womit in den Schulungen begonnen wurde. Nur so werden die handelnden Akteure der Eingliederungshilfe befähigt, frühzeitig das Konsumverhalten mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu thematisieren und z.B. Anzeichen von missbräuchlichem Konsum frühzeitig wahrzunehmen. Der direkte Kontakt zur Suchthilfe ermöglicht, weiterführende Beratung in Anspruch nehmen zu können. Die Suchthilfe benötigt wiederum rudimentäre Kenntnisse über Diagnosen von Behinderungen und muss mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen umgehen können.

Des Weiteren werden neue Methoden und Tools aus Projekten anderer Städte für die Eingliederungshilfe als auch die Suchthilfe zusammengestellt. Sie sollen z.B. der Suchtberatung ermöglichen, mehr mit visuellen Darstellungen und in Einfacher Sprache mit den Anfragenden zu kommunizieren. Anschließend an die bereits durchgeführten Präventionsworkshops an Förderschulen sind in diesem Jahr noch zwei weitere Workshops geplant.

Als ein Schwerpunktthema für mehr Prävention wurde die Fetale Alkoholspektrum-Störung (FASD) identifiziert. Dabei geht es um Kinder, die durch den Alkoholkonsum ihrer Mütter während der Schwangerschaft lebenslang beeinträchtigt sind. Durch verbesserte Aufklärungsarbeit soll hier den steigenden Fallzahlen entgegengewirkt werden. Ein Methodenkoffer zum Thema FASD wurde von der Drogenberatung e.V. entwickelt und enthält Materialien zur Alltagsbewältigung, Literatur, Piktogramme und Materialien in Leichter Sprache, um mit Betroffenen arbeiten zu können. Das Feedback zu diesem Koffer ist bislang sehr positiv und Fachkräfte haben ihn bereits von der Drogenberatung e.V. ausgeliehen und damit gearbeitet.

Weiterführend werden spezifischere Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen benötigt. Im Vergleich zu bestehenden Angeboten für alle Menschen braucht es besondere Methoden und Settings, die es Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ermöglichen, eine für sie angemessene Behandlung in Anspruch zu nehmen.

Ausblick

Damit die Ergebnisse des Projektes eine nachhaltige Wirkung entfalten, wird das initiierte Netzwerk fortgeführt.

In 2024 sind außerdem weitere Schritte geplant:

- Weiterentwicklung der Materialien und Methodenkoffer für mehr Prävention / Aufklärung
- Anpassung bestehender Präventionskonzepte (z.B. theaterpädagogische Workshops) für Förderschulen
- Schulungsangebote für Kitas zum Schwerpunktthema FASD

Aufgrund des bestehenden Entwicklungsbedarfes nach der einjährigen Projektphase und der trägerübergreifenden Wirkung kann eine Fortsetzung des Projektes unter Verwendung der Projektmittel zur Suchtprävention erneut berücksichtigt werden. Ziel ist es darüber hinaus, den Schwerpunkt Prävention und Beratung für Menschen mit Behinderungen langfristig in der Suchthilfe Bielefeld zu verankern, indem z. B. hierfür weitere externe Fördermittel akquiriert werden.



Ingo Nürnberger
Erster Beigeordneter